

Das kann ja kein Schwein lesen!

Von „Le Bureau“ - U. Schächer + Team, Schreib-/Übersetzungsbüro in Rosbach

Oder doch? Es ist nämlich interessant, welche Eigenschaften Schweine zeigen. Klar, in erster Linie denkt man an es als Fleischlieferant für Schinken, Würste und Braten. Aber es ist auch Lieferant für Trüffel und Bürsten-, Mal- und Rasierpinsel oder Lederwaren. Dass ein Schwein dumm sein soll, haben wissenschaftliche Untersuchungen widerlegt (vgl. Chr. Goldbeck), ihr gutes Gedächtnis und der ausgeprägte Geruchssinn machen aus der „blöden Sau“ ein intelligentes Wesen.



So suhlen Sie sich nicht etwa im Dreck, weil sie „Dreckschweine“ sind, sondern um einen Hitzestau zu vermeiden und die Haut zu reinigen. Das Futter beurteilen Sie nicht alleine nach Farbe, Größe oder Beschaffenheit, sondern auch nach Geschmack, dabei helfen Ihnen die 15.000 (!) Geschmacksknospen. Apropos Superlative: wussten Sie, dass ein Schwein so schwer werden kann wie ein Pkw der Mittelklasse oder bis zu 12, 13 Stunden am Tag schlafen, dafür aber auch 20 Minuten lang sein Liebesleben genießen kann?

Aber eines können Schweine nun doch noch nicht: lesen. Woher kommt dann also die Redensart „Das kann ja kein Schwein lesen!“ Also ehrlich, mit Schweinen hat das sicher nichts zu tun. Die Sprachforschung nimmt an, dass ursprünglich gar nicht die Schinkenlieferanten gemeint waren, sondern die Redensart auf einen Familiennamen verweist. Die Legende dazu geht ins 17. Jahrhundert zurück. In Schleswig (Dithmarschen) soll eine Gelehrtenfamilie namens Swyn gelebt haben, die den Landleuten, die sich damals noch sehr schwer taten mit dem Lesen und Schreiben, halfen, Urkunden und Briefe zu lesen oder zu formulieren. Wenn nun ein Schriftstück so schlecht verfasst war, dass es nicht einmal ein Mitglied der gebildeten Familie Swyn lesen konnte, so sagten die Bauern: „Das kann ja nicht einmal ein Swyn lesen!“.

Na, und wenn doch, dann hat man eben „Schwein gehabt“, was wiederum auf einen bäuerlichen Wettbewerb im Mittelalter zurückgehen soll, wo die Verlierer ein Schwein als Trostpreis bekamen. Eigentlich sollte er damit lächerlich gemacht werden, aber ein Schwein stellte auch materiellen Wert dar - und so hatte der Verlierer eben doch noch Glück. Kaum ein anderes Tier vereint so Widersprüchliches wie das Schwein: auf der einen Seite Symbol für Schmutz und Beschimpfung, auf der anderen Seite Symbol für Glück und Wohlstand. Einfach saugut.

